

Unter Führung der Partei zur schnelleren Planerfüllung

Von Dr. Günther Kesselbauer, Erster Sekretär der Fakultätsparteileitung der Wifa

Die Bilanz des ersten Jahres unseres Siebenjahrplans ist ein überzeugendes Beispiel der großen Schöpferkraft der Arbeiter, Angestellten, Wissenschaftler und der anderen Kreise unserer Bevölkerung. Der erfolgreiche sozialistische Aufbau in der DDR veränderte das Kräfteverhältnis in Deutschland zugunsten des Friedens, der Demokratie und des Sozialismus und trug zur Festigung der internationalen Autorität der DDR bei. (Gesetz über den Siebenjahrplan).

Der entfaltete Aufbau des Sozialismus in unserer Republik ist angesichts der verstärkten Militarisierung und Faschisierung in der West-

zone für die Sicherung des Friedens und die Zukunft unserer Nation von großer historischer Bedeutung. Im ökonomischen Wettbewerb der beiden Systeme wird die Überlegenheit der sozialistischen Gesellschaftsordnung noch deutlicher sichtbar werden. Täglich werden wir neue Beweise dafür liefern, daß es unter der Herrschaft des Volkes möglich ist, besser und glücklicher zu leben. Wir zeigen dem ganzen deutschen Volk, wie man ohne Atomaufrüstung, ohne Militaristen, Monopolkapitalisten und Großgrundbesitzer einen friedliebenden und demokratischen Staat errichten kann.

Unsere Erfolge versperren den Militaristen den Weg

Die Einheit der Arbeiterklasse unter der Führung der SED und im Bündnis mit den werktätigen Bauern und den anderen Schichten unserer Bevölkerung war und ist die Grundlage unserer Erfolge.

Den Versuchen des deutschen Militarismus in der Westzone, die Politik des kalten Krieges weiterzuführen, müssen wir noch größere Erfolge in der Erfüllung der Ziele des Siebenjahrplans entgegenzusetzen. Unter diesen Bedingungen ist es notwendig, die Kampfkraft und die Geschlossenheit der Partei zu erhöhen. Auf dem 7. Plenum des ZK wurde festgelegt, „daß die gesamte Parteiarbeit der Verwirklichung der ökonomischen Hauptaufgabe bis Ende 1961 zu dienen hat“, und daß die Bereitschaft der Werktätigen, alle Kräfte für dieses Ziel einzusetzen, „durch eine bedeutend bessere Partei- und Gewerkschaftsarbeit“ unterstützt und gefördert werden muß.

Damit die Parteiorganisation der Wifa auf der Höhe dieser Aufgaben steht, die sie in der Periode des entfalten Aufbaus des Sozialismus zu lösen hat, damit sie ihre Kraft auf die Verwirklichung der ökonomischen Hauptaufgabe und des Siebenjahrplans konzentrieren kann, muß sie alle Hemmnisse beseitigen, die noch der Entfaltung der schöpferischen Kräfte aller Angehörigen der Fakultät zur Erreichung höchster wissenschaftlicher Leistungen in Lehre, Forschung und Erziehung im Wege stehen. Von der Arbeit jedes einzelnen Genossen wird es abhängen, wie die Parteiorganisation der Fakultät ihren Verpflichtungen nachkommen wird. Es ist deshalb notwendig, daß die Grundorganisationen in den jetzt beginnenden Wahlen ihre Arbeit kritisch überprüfen, um dadurch die Voraussetzungen zu schaffen, das Zurückbleiben der Wirtschaftswissenschaftler in kürzester Frist zu überwinden.

Von den Parteibeschlüssen leiten lassen

In der Arbeit der Parteiorganisation gab und gibt es eine Reihe erster Schwächen, die auf ideologischem Gebiet zu suchen sind und die es bisher verhindert, die wissenschaftliche Arbeit entscheidend zu verbessern. Der Hauptmangel besteht gegenwärtig darin, daß die Politik von der Wissenschaft getrennt wird. Das zeigte sich u. a. darin, daß die Beschlüsse der Partei nicht zur

Aufschwung der wissenschaftlichen Arbeit durch kritische Auseinandersetzungen

Indem die Parteileitung mit Hilfe der bewußten Mitglieder ständige Auseinandersetzungen führte und Schlußfolgerungen zog, begann z. B. in der Abteilung Politische Ökonomie des Kapitalismus ein spürbarer Aufschwung sichtbar zu werden. Das wissenschaftliche Niveau der Vorlesung erhöhte sich, weil die Beschlüsse der Partei gründlich ausgewertet wurden und der Lehrtätigkeit zugrunde lagen. Der erzieherische Wert der Vorlesung konnte verbessert werden, weil die Parteileitung für eine enge Verbindung mit den Studenten sorgte und durch entsprechende Hinweise in Vorlesung und Seminar die Grundfragen unserer Politik erläutern konnte.

Liberalismus nutzt der Gegner aus

Anders sah es aber in der Abteilung Politische Ökonomie des Sozialismus aus. Hier gab es Genossen, die zwar in Worten die führende Rolle der Partei anerkannten, aber selbst nicht bereit waren, die richtigen Hinweise der Parteileitung zu durchdenken und zu verwirklichen. Die im Beschluß der Universitäts-Parteileitung an ihrer Arbeit geübte Kritik erkannten sie nicht an und verniedlichten die von ihnen vertretenen revisionistischen Auffassungen. Die Hilfe der Partei lehnten sie ab, ja sie stellten sich sogar gegen die Parteileitung und gegen die Genos-

sen, die mit ihnen nicht einverstanden waren. Dadurch wurde die Einheit und Geschlossenheit der Parteiorganisation sehr gefährdet. Im Oktober vorigen Jahres schließlich entlarvte sich ein ehemaliger Angehöriger dieser Abteilung als Agent. Die mit Hilfe und Unterstützung der Bezirksleitung unserer Partei geführten Aussprachen und Auseinandersetzungen zeigten erneut die Schwächen in der Arbeit der Parteiorganisation. Indem einige Genossen keinen parteimäßigen Standpunkt in politischen Grundfragen einnahmen, die Hilfe der Genossen als persönliche Angriffe auffaßten, hemmten sie die Klärung vieler Fragen. Dadurch war es einem Feind unserer Republik möglich, gegen uns aufzutreten. Einige Genossen deckten ihn, indem sie ihnen bekannte Unklarheiten verschwiegen.

Durch eine solche falsche Haltung leisteten diese Genossen der Partei, aber auch sich selbst einen schlechten Dienst, sie verhinderten damit, daß auf Grund der offenen Darlegung aller Mängel die wissenschaftlichen Aufgaben besser erfüllt werden konnten. Aber es zeigte sich auch hier wieder: Indem die Parteileitung die Beschlüsse in den Mittelpunkt ihrer Tätigkeit stellte, gewannen alle Genossen Klarheit in den Grundfragen und die Arbeit nahm einen Aufschwung. Die Wifa ist aber noch in der

Grundlage der Lehr- und Forschungsarbeit gemacht wurden. Welche schädlichen Auswirkungen sich dadurch für die Arbeit der Partei ergaben, soll am Beispiel der Grundorganisation I (Politische Ökonomie) dargelegt werden.

Die ehemalige Parteileitung dieser Grundorganisation ließ sich in ihrer Arbeit nicht von den wissenschaftlich fundierten Erkenntnissen, die den Beschlüssen der Partei zugrunde liegen, leiten und wertete sie nur ungenügend aus. Deshalb mußten sich Unklarheiten in den Grundfragen unserer Politik ergeben, die letzten Endes zur Verbreitung revisionistischer Auffassungen in der politischen Ökonomie führten. Die alte Parteileitung vernachlässigte die politisch-ideologische Erziehungsarbeit unter den Genossen, organisierte nicht den Kampf um die Verwirklichung der Parteibeschlüsse, so daß es große Unklarheiten in der Auseinandersetzung mit dem Revisionismus gab. Eine Reihe von Genossen, auch innerhalb der Parteileitung, trat überheblich gegenüber den Beschlüssen auf, erkannte sie in Worten an, aber legte sie nicht ihrer wissenschaftlichen Arbeit zugrunde. So zeigte sich ein sorgloses Verhalten in ideologischen Fragen. Liberalismus gegenüber Mängeln in der Arbeit und Mißachtung der Kritik und Selbstkritik. Dieser Zustand wurde von der alten Parteileitung geduldet, ja sogar gefördert. Deshalb entwickelte sich im Institut für Politische Ökonomie kein wissenschaftliches Leben. Es gab keinen wissenschaftlichen Meinungsstreit, und damit erfüllte die Parteiorganisation nicht ihre Aufgaben. Mit Unterstützung der Universitäts-Parteileitung und Genossen der anderen Grundorganisationen begannen dann die Auseinandersetzungen in der Grundorganisation I. Wenn auch eine Reihe von Fragen geklärt werden konnten und die Mehrheit der Genossen bemüht war, den Tempoverlust aufzuholen, stellte es sich nach einiger Zeit heraus, daß die Auseinandersetzungen nicht mit allen Genossen zu Ende geführt worden waren. In der Auswertung des Beschlusses der UPL über die Lage in der Grundorganisation I vom Sommer 1959 setzte die neue Parteileitung dieser Grundorganisation den Kampf gegen noch vorhandene revisionistische Auffassungen und ideologische Unklarheiten fort.

Die endgültige Überwindung der revisionistischen Tendenzen und die Erhöhung des wissenschaftlichen Niveaus an allen Instituten der Wifa wird auch die Arbeit der Fakultät im VEB Drehmaschinenwerk entscheidend verbessern, die die Praxisverbundenheit der Vorlesungen wesentlich erhöht.



und Erziehung und in der Verbindung zur Praxis gehemmt, weil die Lehren der Arbeit der Grundorganisation I in den Grundorganisationen II (Industrieökonomie) und III (Arbeitsökonomie) noch nicht gezogen wurden. In diesen Grundorganisationen, besonders aber in der Grundorganisation II, gab es bis heute noch keine Auswertung des Beschlusses der UPL vom Sommer 1959. Es gibt hier ebenfalls Erscheinungen der Trennung von Politik und Ökonomie, von Theorie und Praxis, der Nichtanerkennung der führenden Rolle der Partei usw. Man muß jetzt kritisch überprüfen, warum dieser Beschluß nicht ausgewertet wurde. Die Partei hat uns besonders auf dem 7. Plenum die Aufgaben zur Erfüllung des Siebenjahrplans dargelegt und die bisherigen Erfahrun-

gen vermittelt. Eine wichtige Hilfe für unsere Arbeit ist auch der Beschluß des Büros der Bezirksleitung vom 11. 12. 1959. Betrachtet wir die Entwicklung des letzten Jahres, so wird deutlich, daß nur die Parteiorganisationen den Plan erfüllten, die die Beschlüsse richtig ausgewertet und wo die Genossen an der Spitze des Kampfes standen, weil sie mit Hilfe der Partei das Neue entwickelten und förderten. Auch wir müssen zu Beginn des Jahres 1960 und gleichzeitig bei der Vorbereitung und Durchführung der Wahlen auf dieser Basis arbeiten. Um den hohen Anforderungen beim entfalten Aufbau des Sozialismus und beim Kampf gegen den deutschen Militarismus in der Westzone gerecht zu werden, ist folgendes notwendig:

Mit der Wende zur konkreten Leitung beginnen

Die Parteiorganisation der Fakultät – und das gilt ebenso für die Parteiorganisationen aller anderen Fakultäten und Institute – muß die Wende zur konkreten Leitung vollziehen.

Im Ergebnis der Untersuchungen über die Lage in der Grundorganisation I hatte die Fakultätsparteileitung festgelegt, daß die Rekonstruktion der Grundorganisationen und der Parteigruppen auszuwerten und darüber zu diskutieren ist, wie jeder Genosse seinen Aufgaben gerecht geworden ist, um ihm zu helfen, die bestehenden Mängel zu überwinden. Diese Aussprachen begannen im Dezember und damit wurde der Anfang für offene parteimäßige Auseinandersetzungen zur Klärung der ideologischen Probleme gemacht. Die Parteigruppen halten dadurch den Genossen ihre eigene Arbeit kritisch zu überprüfen und sie zu verbessern. Wenn die Parteigruppen besonders in der Grundorganisation II diese Aussprachen weiterführen und ständig um die Überwindung der auftretenden Mängel kämpfen, wird es in Kürze sichtbare Erfolge geben.

Zur Verbesserung der Leitungstätigkeit analysierte die FPL eine Vorlesung des Instituts für Industrieökonomie. Dabei ging es um folgende Fragen: Wie wurden die Beschlüsse der Partei ausgewertet? Wurde die Einheit von Politik und Ökonomie gewahrt? Welche ideologischen Fragen sollte diese Vorlesung klären helfen?

Diese Diskussion hatte folgende Ergebnisse:

Durch die parteimäßige Behandlung ideologischer Fragen und die Untersuchung der auftretenden Mängel erhielt der Genosse eine wirksame Hilfe für die Überarbeitung der Vorlesung. Sehr wesentlich war aber auch, daß dabei auch die Schwächen in der Arbeit der FPL zutage traten. Z. B. hatten die verantwortlichen Genossen für die wissenschaftliche Arbeit nicht genügend kontrolliert, wie die Überarbeitung der Vorlesungen erfolgt war. Auch die Arbeit der Funktionäre für Agitation fand keinen Niederschlag in der Vorlesungstätigkeit. Es zeigte sich auch, daß man sich bei solchen Diskussionen auf ein bis zwei Fragen beschränken muß. Die FPL zog aus dieser Diskussion Schlußfolgerungen, die mit den Sekretären der Grundorganisationen ausgewertet wurden, um ähnliche Aussprachen in den Leitungen und Parteigruppen durchzuführen. Es kommt darauf an, bestimmte Lehrveranstaltungen, Institutsbereiche usw. zu analysieren und die dabei gemachten Erfahrungen zu verallge-

meinern. Vor allem müssen die notwendigen Veränderungen festgelegt und kontrolliert werden!

Diese Ergebnisse an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät weisen zugleich auf den Wert und die Notwendigkeit solcher Analysen der konkreten wissenschaftlichen Arbeit auch in anderen Grundorganisationen hin. Solche Auseinandersetzungen sind unerlässlich, um bei der Hebung des Niveaus der wissenschaftlichen Arbeit richtig führen zu können.

Die Analyse bestimmter Aufgaben kann nur erfolgreich sein, wenn damit die Klärung der politisch-ideologischen Grundfragen verbunden wird. Die Wahlen werden erfolgreich verlaufen, wenn die Leitungen der Grundorganisationen II und III wie alle anderen Grundorganisationen eine genaue Einschätzung der Lage ihres Bereiches vornehmen und die Auseinandersetzungen zur Klärung der im Beschluß der Bezirksleitung getroffenen Feststellungen organisieren. Die Wahlvorbereitungen müssen verbunden werden mit einer Aufschlüsselung des Perspektivplanes der Fakultät auf jeden Bereich. Festzulegen ist z. B. wie im Institut für Industrieökonomie die qualitative Verbesserung des Unterrichts erfolgen soll, welche Etappen dabei einzuhalten sind, mit welchen Vorlesungen zu beginnen ist usw. Es muß erreicht werden, daß jeder Genosse einen kontrollierbaren Auftrag erhält, dessen Erfüllung sein Beitrag zur Erfüllung des Perspektivplanes ist. An der Erfüllung dieses Auftrages werden wir sein Verhältnis zur Partei und zu unserem Staat erkennen können.

Auf der Basis der völligen Klarheit in allen politischen Grundfragen ist die Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit die

Grundlage für die erfolgreiche Lösung unserer Aufgaben. In der Wahlvorbereitung muß diese Frage im Mittelpunkt stehen. Die Aufschlüsselung unseres Planes ist nur dann sinnvoll, wenn damit die sozialistische Gemeinschaftsarbeit verbunden ist. Die Ausarbeitung richtiger Komplexvorlesungen läßt sich nur auf diese Weise lösen. Das ideologische und wissenschaftliche Niveau der Vorlesungen z. B. im Institut für Arbeitsökonomie kann nur dann erhöht werden, wenn Arbeitsökonomien, Politikökonomien und die Genossen des Grundstudiums sowie Praktiker gemeinsam die Vorlesungen beraten und diskutieren.

Ebenso kann die Praxisverbundenheit der Vorlesungen nur verbessert werden, wenn z. B. organisiert und schwerpunktmäßig Mitglieder verschiedener Institute im Drehmaschinenwerk arbeiten.

Die sozialistische Gemeinschaftsarbeit könnte sofort entwickelt werden, wenn die Kommission Forschung des Rates der Fakultät die Forschungsschwerpunkte überprüft und konkrete Festlegungen für Dissertationen, Diplomarbeiten, Jahresarbeiten usw. treffen würde.

Die Lösung aller Aufgaben hängt davon ab, wie jeder Genosse seinen Verpflichtungen als Mitglied der Partei gerecht wird. Deshalb ist die Verbesserung der politisch-ideologischen Erziehungsarbeit der Partei eine unbedingte Notwendigkeit. Die unter der Leitung der Grundorganisation I durchgeführten Aussprachen in den Parteigruppen über die ideologischen Ursachen der vorhandenen Mängel festigten die Parteiorganisation und führten zur Verbesserung der Lehr- und Erziehungsarbeit.

Wir müssen in der Vorbereitung der Wahlen in allen Parteigruppen offene und parteimäßige Aussprachen durchführen, die getragen sind von dem Wunsch, schonungslos alle uns hemmenden Faktoren aufzudecken. Jede Minute, die uns hindert, hohe Leistungen in Lehre, Forschung und Erziehung zu erreichen, ist eine Hilfe für die Feinde des Friedens und des Sozialismus.

Der Maßstab der Arbeit unserer Parteiorganisation und jedes einzelnen Genossen ist die Erfüllung unseres Perspektivplanes als Teil unseres Siebenjahrplanes. Machen wir die Wahlen zum Ausgangspunkt, das Zurückbleiben der Wirtschaftswissenschaftler zu überwinden! Die Partei hat uns entsprechende Hilfe gegeben, an uns liegt es jetzt, unseren Auftrag, die Studierenden und Assistenten zu hochqualifizierten Fachleuten mit sozialistischem Bewußtsein zu entwickeln und eine neue Intelligenz heranzubilden, die in der Produktionspraxis erzo-gen wurde und den Arbeiter- und Bauern-Staat treu ergeben ist, in Ehren zu erfüllen.

Jetzt endlich etwas verändern!

(Fortsetzung von Seite 2) tikel richtig erkannt und mit Recht kritisiert worden.

Im Grunde genommen sind das aber alles nur einzelne Erscheinungsformen dafür, daß mehr oder weniger an der gesamten Fakultät der Lehr- und Erziehungsarbeit im Fernstudium nicht die Aufmerksamkeit geschenkt wird, die ihr eigentlich zukommt. Letzten Endes geht es also darum, daß die Beschlüsse der Partei zur Verbesserung der Arbeit im Fernstudium die an der Fakultät gefaßt wurden, mißachtet und nicht konsequent verwirklicht werden. Ein solches nachlässiges Verhalten gegenüber den Beschlüssen führt

zwangsläufig zu schwerwiegenden Mängeln in der Arbeit. Es ist an der Zeit, auf der Grundlage der bereits geführten Diskussionen und unter Beachtung der Hinweise der Fernstudien endlich Veränderungen herbeizuführen, Inhalt und Form des Fernstudiums so zu verändern, daß es den Bedürfnissen der Praxis entspricht und das höchste wissenschaftliche Niveau garantiert.

Mit diesem Beitrag möchte ich die Institute, Abteilungen und Fernstudienten auffordern, ihre Meinung zu äußern.

Ingrid Siegmund
Abt. Fernstudium der Wifa
Universitätszeitung, 13. 1. 1960, S. 3